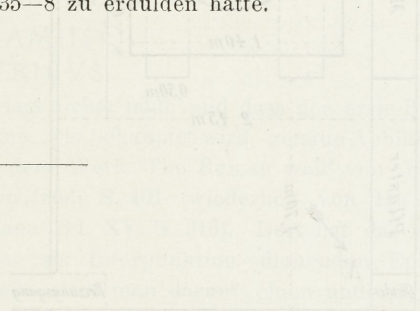


zur Verfügung gestellt, welche zunächst zur Freilegung der Palast-Capelle dienen sollten. Ueber die bei den Grabungen erzielten interessanten Resultate, und zugleich über die Anlage der ganzen Burg auf Grund eines in den Jahren 1725/6 gefertigten, im Reichsarchiv zu Arnheim entdeckten Grundrisses gibt der Verf. in vorliegendem Aufsätze einen anschaulich geschriebenen vorläufigen Bericht. Auf den Befund selbst, der in mannigfacher Weise die ältern Forschungen an dieser Stelle ergänzt und verbessert, wird nach Erscheinen einer ausführlichen Publikation der Funde zurückzukommen sein.

7. Ph. K. Heintz, Das ehemalige Fürstenthum Pfalz-Zweibrücken während des dreissigjährigen Krieges. 2. Aufl. Kaiserslautern. Crusius. 1895. 8. IX u. 131 S. Preis 1 Mark.

Von Reallehrer Baer besorgte Neuausgabe der zuerst 1810 erschienenen Schrift, welche in populärer Form die Geschichte Zweibrückens und besonders die Drangsale schildert, welche das protestantisch gewordene Fürstenthum durch die Spanier und die kaiserlichen Truppen unter Gallas und Moriamé 1635—8 zu erdulden hatte.



Wir haben es hier offenbar mit einer gross angelegten römischen Villa zu thun, und zwar speciell mit dem Louvrum (Bathraum) der Central-Heizungsanlage (Hypocaustum). Die räumliche Anlage ist in der Abb. 100 m weiter in südlicher Richtung werden auch einzelne Räume mit Holzbohlen ausgefüllt. Das Material, aus dem die aufgehenden Wände hergestellt sind, ist ziemlich weit hergeholt. Das Mauerwerk ist aus Euboeer Schiefer hergestellt, die grossen Steine aus Marmor. Von Funden sind eine halbe einfache Thonwanne, Nögel und eine Lanzenspitze bemerkenswert. Letztere ist zum Aufstecken auf eine Stange gearbeitet, sie scheint demnach von einer Jagdwaffe her zu rühren. Sämtliche Funde sind im Besten des Herrn Apollonius Schütz in 56 V. d. J. haben es hier offenbar mit einer gross angelegten römischen Villa zu thun, und zwar speciell mit dem Louvrum (Bathraum) der Central-Heizungsanlage (Hypocaustum). Die räumliche Anlage ist in der Abb. 100 m weiter in südlicher Richtung werden auch einzelne Räume mit Holzbohlen ausgefüllt. Das Material, aus dem die aufgehenden Wände hergestellt sind, ist ziemlich weit hergeholt. Das Mauerwerk ist aus Euboeer Schiefer hergestellt, die grossen Steine aus Marmor. Von Funden sind eine halbe einfache Thonwanne, Nögel und eine Lanzenspitze bemerkenswert. Letztere ist zum Aufstecken auf eine Stange gearbeitet, sie scheint demnach von einer Jagdwaffe her zu rühren. Sämtliche Funde sind im Besten des Herrn Apollonius Schütz in 56 V. d. J.